

Auslandssemester an der Universidad Pablo de Olavide in Sevilla



Heimathochschule: DHBW Stuttgart

Gasthochschule: Universidad Pablo de Olavide, Sevilla

Studienfach: International Business

Studienziel: Bachelor

Semester : 4.

Zeitpunkt: Januar bis Juni 2013

Jahrgang: 2011

1. Vorbereitung des Aufenthaltes

Sprache: Bereits vor Beginn des Studium hatten wir 5 Jahre lang Spanischunterricht in der Schule und in diesem Fach auch Abitur gemacht, was die Kommunikation in Sevilla sehr erleichtert hat, wenn auch der andalusische Dialekt ein bisschen „Eingewöhnungszeit“ erfordert.

Tipp: Die spanische Sprache zumindest ein bisschen zu beherrschen, ist wichtig, da die Spanier, die wir kennengelernt haben, andere Sprachen nicht gerade fließend beherrschen (freundlich ausgedrückt). Das ist allerdings auch ein Vorteil, weil man, selbst wenn man ohne Spanischkenntnisse dorthin geht, relativ schnell die Sprache lernen wird.

Kulturelles: Auch über die Kultur hatten wir im Spanischunterricht schon einiges gelernt und da einer von uns mit 15 Jahren zwei Wochen lang „Au Pair“ bei einer Familie in Málaga war, hat er besonders dort schon einige Einblicke in die andalusische Kultur bekommen. So war der typische Kulturschock gar nicht so heftig wie vielleicht für manche andere. Außerdem waren wir beide mit unseren Studienfahrten in Barcelona bzw. Madrid, also konnte uns der typische Fehler, den stark ausgeprägten Regionalismus zu ignorieren, nicht passieren (In Spanien gibt es z.B. außer Spanisch noch drei weitere offizielle Sprachen und jede Region hat selbstverständlich ihre eigene Kultur. Es gibt also durchaus Unterschiede zwischen (beispielsweise) Andalusiern und Katalanen, auch wenn natürlich beide Spanier sind!).

Tipp: Wenigstens ein bisschen sollte man sich schon über die Kultur informieren, bevor man ein Auslandssemester macht. Wenn man ein wenig über die Geschichte Spaniens und insbesondere Andalusiens Bescheid weiß und aktuelle Geschehnisse in Politik, Wirtschaft etc. verfolgt hat, stellt sich einem nicht ganz so häufig die typische „Warum?“-Frage, wenn man kulturelle Unterschiede feststellt. Das hilft entscheidend dabei, besser in Sevilla klarzukommen und etliche Fettnäpfchen zu vermeiden. Ein Buchtipp für die Vorbereitung hierzu ist der *FETTNÄPFCHENFÜHRER SPANIEN* von Lisa Graf-Riemann (Conbook Verlag).



Semana Santa

Politik: Über die Politik sollte sich vermutlich jeder selbst informieren, bevor er nach Spanien geht, besonders natürlich über aktuelle Ereignisse. Daher nur in Kürze: Spanien ist eine parlamentarische Monarchie und seit dem 1. Januar 1986 EU-Mitglied. Von der Krise stark betroffen, hat Spanien momentan eine hohe Arbeitslosenquote (die zweithöchste in Europa nach Griechenland), unter der besonders die Jugendlichen zu leiden haben. Im von Landwirtschaft und Tourismus geprägten Andalusien finden sich die Probleme des spanischen Arbeitsmarktes verstärkt wieder, denn auch der spanische Bauboom, von dem Andalusien besonders profitierte, ist längst vorüber.

Tipp: Nicht wundern, wenn einem eine „Anti-Deutschland“, bzw. meistens eher einer „Anti-Merkel“-Demonstration begegnet! Die Medien stellen Frau Merkel auch tatsächlich immer sehr negativ dar und machen sie für die schlechte Situation in Spanien verantwortlich, kein Wunder, dass viele Spanier tatsächlich glauben, Frau Merkel wolle Spanien aufkaufen und dann über beide Länder (oder sogar ganz Europa) regieren!

Behördengänge: Tja, was lässt sich dazu schon groß sagen? Man sollte, rechtzeitig bevor man Deutschland verlässt, die Gültigkeit des Personalausweises (und eventuell auch des Reisepasses) prüfen. Der Reisepass könnte nötig sein, falls man einen Ausflug nach Marokko plant – Zwischen Algeciras und Ceuta liegen nur etwas mehr als 30km Meerwasser (Ceuta ist zwar noch spanisch, liegt aber bereits auf dem afrikanischen Kontinent und grenzt direkt an Marokko). - Afrika ist also nur ein paar Kilometer von Andalusien entfernt!

Ansonsten gibt es eigentlich nicht so viel zu regeln. Normale Auslandsreiseversicherungen gelten normalerweise nur für Reisen bis zu sechs Wochen, allerdings reicht die europäische Krankenversicherungskarte (die sich auf der Rückseite der deutschen Krankenversicherungskarte befindet) nach unserer Erfahrung vollkommen aus, da die meisten Medikamente sowieso viel günstiger sind als in Deutschland. Allerdings sollte man, wenn man bei der ersten Krankheit nicht Ewigkeiten in der Notaufnahme eines „Centro de Salud“ landen möchte, schon vorher zu dem naheliegendsten Centro de Salud gehen und sich einen Arzt in ebendiesem Zentrum für die Dauer seines Aufenthalts zuteilen lassen, welchen man von da an dann direkt kontaktieren kann, um einen Arzttermin zu vereinbaren. - Oder am besten natürlich einfach nicht krank werden ;)

2. Studium im Gastland



Hochschule: Die Universidad Pablo de Olavide (UPO) liegt – anders als die Universidad de Sevilla – außerhalb des Stadtzentrums. Da auf dem Campus außerhalb der Vorlesungszeiten allerdings eher wenig los ist, würden wir jedem raten, sich im Stadtzentrum nach einer Wohnmöglichkeit umzusehen und die Metro zur Uni zu nehmen.

Was die UPO außerdem von der Universidad de Sevilla unterscheidet, ist dass sie den Ruf hat, „modern“ zu sein. Das bedeutet, dass viel Wert auf Gruppenarbeit und auch auf praktische Erfahrung gelegt wird (auch wenn sich eventuell nicht jeder Dozent daran hält) und dass die Note letztlich nicht nur von einer einzigen Klausur am Ende des Semesters abhängt, sondern von vielen Präsentationen und Seminararbeiten, die man während des Semesters halten/schreiben muss. Die Gebäude sind, bis auf wenige Ausnahmen, allerdings weniger modern, sondern entstanden unter Franco, der die Uni als Arbeiteruniversität errichten ließ. Im Winter kann es daher ziemlich kalt und zugig sein (und manchmal auch im Sommer, da die Klimaanlage relativ gut funktionieren), deshalb ist es wichtig, auch in die Uni warme Kleidung anzuziehen! Außerdem ist es von Vorteil, immer genügend Taschentücher und Hand-Desinfektionsmittel bei sich zu tragen, da es in den Toiletten nur äußerst selten Klopapier und eigentlich nie Seife gibt. Auch lassen sich viele Klotüren nicht abschließen, aber keine Angst, da gewöhnt man sich dran – jeder weiß eigentlich, dass eine geschlossene Tür gleich „besetzt“ bedeutet, auch wenn nicht abgeschlossen ist! :-)

Ansonsten ist es vielleicht gut zu wissen, dass die UPO über ein Auslandsamt verfügt, deren Mitarbeiter alle sehr hilfsbereit sind. Dieses „International Office“ organisiert auch einige Ausflüge und andere tolle Aktivitäten, um Sevilla und vor allem die sevillanischen Studenten kennenzulernen. Unbedingt mitmachen! Oft finden die Veranstaltungen auch einfach auf dem Campus der UPO zwischen oder nach den Vorlesungen statt und sind wirklich gut, um sich mit spanischen Studenten zu unterhalten, seine Sprache zu verbessern und ihnen bei ihrem Englisch zu helfen.

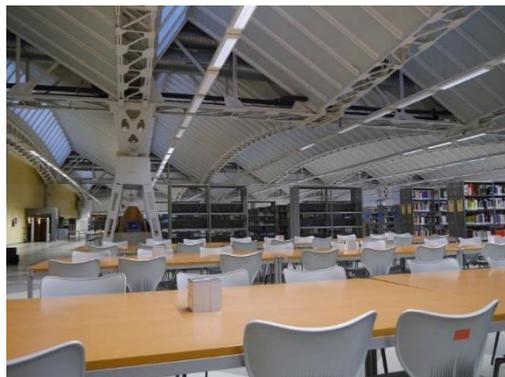
Kurse: Grundsätzlich gibt es zwei Programme an der UPO, aus denen wir Kurse belegen können: „Estudios Hispánicos (EH)“ und „Programa de Integración Universitaria“ (PIU). Ersteres ist eigentlich hauptsächlich für amerikanische (aber z.B. auch australische und südafrikanische) Studenten gedacht, letzteres für europäische ERASMUS-Studenten (Auch wenn man nicht über Erasmus dort ist: Sobald man von einer anderen europäischen Uni kommt, gilt man bei den Sevillanos irgendwie automatisch als Erasmus-Student, wenn man nicht jedes Mal erklären möchte, dass man ohne Organisation in Sevilla ist.) Insgesamt können bis zu fünf Kurse belegt werden; werden mehr als drei Kurse aus dem PIU-Programm belegt, ist der Gesamtpreis etwas günstiger. Außerdem gibt es einen zweiwöchigen Spanisch-Intensivkurs für ca. 300€ bevor die normalen Vorlesungen beginnen. Eine sinnvolle Investition, die nicht nur nützlich ist, um ein wenig Spanisch zu lernen oder eventuell wieder auf Vordermann zu bringen, sondern einem auch gleich die Gelegenheit zum Kontakte knüpfen beschert und einem außerdem Zeit gibt, nach einer Wohnung zu suchen, bevor die richtigen Vorlesungen beginnen.

Wir haben folgende Kurse belegt:

- **International Human Resources Management** (Dozent Juan Rivera)
 - Interessantes Fach, sehr erfahrener Dozent mit internationaler praktischer Management-Erfahrung, vergleichsweise gutes und verständliches Englisch. Teilweise Terminabstimmungsschwierigkeiten mit dem Dozenten. Zusätzlich zur Klausur musste ein 20 seitiges Paper sowie Präsentationen zu 3 großen Themen der Vorlesung erstellt und gehalten werden.
- **Organizational Theory** (Dozentin Ana Pilar Perez Luño Robledo)
 - Erasmus und spanische Studenten recht gut gemischt. Regelmäßige Partnerarbeit mit jeweils einem internationalen und einem spanischen Studenten. Sehr viel Vorbereitungsarbeit für wöchentliche (benotete) Präsentationen, das Englisch der Dozentin war leider teilweise sehr unverständlich. Die Zusammenarbeit mit den spanischen Studenten sorgte oft für ein ziemliches Durcheinander und endete bei den meisten letztlich darin, dass die Aufgaben zu 90% von den internationalen Studenten gemacht wurden.
- **Comunicación Intercultural** (Dozentin: Rosa María Rodríguez Izquierdo)
 - Sehr interaktives und interessantes Fach mit einer absolut sympathischen Dozentin. In diesem Fach konnten wir unsere internationalen Kompetenzen praktisch anwenden und vertiefen.
- **International Finance** (Dozent: Jesús Carmelo Abellán Muñoz)
 - Grundkenntnisse über internationale Finanzmärkte wurden durch fortschreitende Wiederholung und mehrere kleinere Tests vertieft. Junger, lockerer und netter Dozent.

- **Español Avanzado II** (Dozentin: María Jesús Terrero Sanchez)
 - Auch wenn dieses Fach leider nicht an der DHBW angerechnet werden konnte, hat es uns geholfen, unser Wissen in Themen wie spanischer Grammatik, Literatur (aber auch ein wenig Kultur, Wirtschaft und Politik) zu vertiefen. Eigentlich hatten wir erst nicht vor gehabt, diesen Kurs zu besuchen, nachdem uns vor dem Auslandssemester dann aber von Jorge aus dem Auslandsamt dazu geraten worden war, haben wir uns letztlich doch dafür entschieden. Da wir allerdings durch das Abi schon auf Niveau B2 waren und dies dummerweise das allerhöchste Niveau war, das dort angeboten wurde, haben wir nicht wirklich etwas Neues dazugelernt, sondern nur unser bestehendes Wissen verfestigt.

Vorlesungen: Je nachdem, ob die Vorlesungen aus dem Estudios Hispánicos (EH) oder dem PIU Programm sind, können sie sehr unterschiedlich aussehen. Die EH-Vorlesungen finden eigentlich immer in einem separaten Gebäude, direkt über der Bibliothek (im selben Gebäude, in dem auch das International Office ist) statt und in recht kleinen Klassenräumen, da sie eigentlich nur von amerikanischen Studenten besucht werden. Die Inhalte sind relativ einfach zu verstehen und es ist nicht so schwer, gute Noten zu erzielen. Allerdings bekommt man immer einige mehr oder weniger umfangreiche „Hausaufgaben“ auf, wie (Gruppen-)Präsentationen oder Seminararbeiten. Um die Vorlesungen auf Spanisch zu besuchen, sollte man daher relativ gut Spanisch sprechen und verstehen können, aber keine Angst, vieles wird auf Nachfrage der Amerikaner auch auf Englisch übersetzt. Uns ging es allerdings so, dass wir in den spanischen Vorlesungen fast besser mitkamen als in den englischen, da das Englisch der meisten spanischen Dozenten oft sehr schwer zu verstehen war. Außerdem ist es natürlich besser für die eigenen Sprachkenntnisse, spanischsprachige Vorlesungen zu besuchen, da man normalerweise noch oft genug Englisch reden wird (schließlich lernt man viele andere ausländische Studenten kennen, unter denen meist Englisch gesprochen wird). In allen Vorlesungen der EH gibt es sowohl „midterm exams“ als auch „final exams“, was zwar nach doppelter Arbeit klingt, aber eigentlich gar nicht so schlecht ist, da sich so das Volumen des Lernstoffs einigermaßen in Grenzen hält.



Bibliothek UPO

Die PIU-Vorlesungen finden gemeinsam mit anderen Erasmus-Studenten und auch spanischen Studenten in den Hauptgebäuden der UPO statt. Sie sind erfahrungsgemäß chaotischer und es wird meist wenig Rücksicht auf ausländische Studenten genommen, die sich am Anfang noch nicht so gut zurechtfinden. Die Vorlesungen bestehen meist aus einem theoretischen Teil, bei dem der Dozent meist einfach so vor sich hin doziert, und einem praktischen Teil, in dem oft Gruppenarbeiten zur Übung auf die Klausur gemacht werden. Anstelle des praktischen Teils (oder, wenn man viel Pech hat, sogar zusätzlich) kann auch das Schreiben einer Seminararbeit verlangt werden. Auch die Gruppenarbeiten werden oft benotet, sodass es nicht nur auf die Note in der Abschlussprüfung ankommt. Diese letzte Prüfung findet nach Ende der Vorlesungszeit statt (und kann, wenn man beim ersten Versuch nicht besteht, sogar bis Ende August gehen) und ist oft ein schriftlicher Multiple Choice Test mit meist noch ein paar zusätzlichen längeren Fragen. Die Spanier lernen relativ viel auf diese letzten Prüfungen, da in Spanien wohl allgemein sehr hohe Durchfallraten bei den Prüfungen üblich sind. Allerdings ist das an der UPO wohl um einiges besser als an anderen Unis, da die UPO mehr Wert auf Leistungen während des Semesters legt, während z.B. an der Universidad de Sevilla das Semester sehr entspannt ist, die Prüfungen aber extrem schwer mit Durchfallquoten von bis zu 80%.

Im Vergleich zu den Kursen der DH sind die Kurse an der UPO zwar oft anders, aber (besonders was die PIU-Fächer betrifft) nicht unbedingt leichter. Die EH-Fächer haben oft ein etwas niedrigeres Niveau, durch die vielen Eigenleistungen, die man erbringen muss, kann es aber bisweilen trotzdem recht stressig werden und man prägt sich den Unterrichtsstoff generell meist besser und langfristiger ein als an der DH.

3. Aufenthalt im Gastland



Paella

Persönliche Erfahrungen, Eindrücke und weitere Tipps: Uns persönlich hat das Auslandssemester an der UPO sehr gut gefallen und wie würden es jederzeit wieder machen. Gewohnt haben wir im Haus einer spanischen Familie, die Zimmer an Studenten vermietet,

allerdings wurde uns diese nicht über die UPO vermittelt, sondern wir sind über einen privaten Kontakt auf die Familie gestoßen. So wussten wir schon bevor wir nach Sevilla kamen, wo wir das Semester über wohnen würden, was wir als sehr beruhigend empfanden. Außerdem hat es, wenn man bei einer Familie wohnt, natürlich den Vorteil, dass man gleich Anschluss an Einheimische hat, die einem nicht nur die Kultur und die Sprache näherbringen, sondern einem auch den einen oder anderen Tipp geben können. Finanziell ist es jedoch günstiger, in einer WG zu wohnen. Bei der Wohnungssuche sollte man sich nicht wundern, wenn kein Schreibtisch im Zimmer steht, denn da die Spanier, die wir kennengelernt haben, überwiegend in der Bibliothek lernen, wird ein Schreibtisch häufig nicht benötigt. Gute Plattformen für Wohnungssuchende sind *easypiso* und *pisocompartido*.

Da die Homepage der UPO ein wenig unübersichtlich ist und es uns schwer fiel, die nötigen Informationen über die Kurse zu finden, haben wir die Hilfe des International Office für sehr hilfreich empfunden. Auf unsere E-Mails haben wir immer relativ schnell eine ausführliche Antwort erhalten und Englisch können sie dort auch (einigermaßen) gut. Wir haben immer direkt an den Mitarbeiter Jorge geschrieben, er ist speziell für das PIU-Programm zuständig. Seine E-Mail-Adresse lautet: jpasdia@admon.upo.es. Hier auch noch der Link zur Homepage des International Office: <http://www.upo.es/intl/Programas/index.jsp>.

Zu den öffentlichen Verkehrsmitteln innerhalb Sevillas gehören Busse, die Metro und die Tram (<http://www.sevilla.org/ciudad/transportes-publicos>). Leider sind die Netze nur schlecht verbunden, sodass es zwar eine Kombi-Karte für Tram und Bus oder Bus und Metro gibt, allerdings nicht für alle drei. Die Metro hat außerdem bisher nur eine Linie, da die Krise den Bau der weiteren Linien durch akuten Geldmangel der Stadt verhindert hat.

Ganz wichtig in Sevilla sind auch die „Sevici“, die ausleihbaren Fahrräder, die es inzwischen eigentlich in fast allen größeren Städten (z.B. Paris, München, Dublin,...) gibt. Da man bei dem Wetter in Sevilla eigentlich fast immer Fahrrad fahren kann und beispielsweise die Nachtbusse nur stündlich bis um 3 Uhr verkehren, ist ein Sevici wirklich sehr praktisch. Möchte man es für das ganze Semester leihen, sollte man allerdings schon in Deutschland über das Internet (<http://www.sevici.es/Abonate>) für 30,76€ eine Jahreskarte abonnieren, da es bis zu einem Monat braucht, bis man die Karte dann erhält. (Diese wird einem dann an eine Adresse in Sevilla geschickt, also geht das Ganze selbstverständlich nur, wenn man schon weiß, wo man dann wohnen wird!) Weitere Gebühren (zusätzlich zu den 30,76€) kann man vermeiden, indem man sein Fahrrad vor Ablauf einer halben Stunde an einer der unzähligen Sevici-Stationen kurz „andockt“ und danach wieder neu ausleiht, da man innerhalb der ersten Stunde nichts für das Fahrrad zahlen muss. Zur UPO nehmen die meisten Studenten die Metro oder das (eigene) Fahrrad (dort gibt es leider keine Sevici-Station), allerdings fahren aus den

umliegenden Dörfern und Stadtteilen auch Busse dorthin. Außerdem gibt es auch eine Art S-Bahn für längere Strecken innerhalb der Stadt und in die umliegenden Orte und es fahren auch einige Züge und Fernbusse ab Sevilla. Die Fernbusse sind besonders empfehlenswert, da sehr günstig und praktisch, allerdings ist auch der Zug oft relativ günstig und noch einen Tick bequemer als die meisten Busse.



Mit dem Fernbus nach Córdoba und Granada

Allgemein kann man sagen, dass die Sevillanos oft eher unter sich bleiben und man, um mit ihnen Kontakt zu knüpfen, entweder direkt auf sie zugehen muss oder an einem oder mehreren der vielen Programmpunkte des International Office teilnehmen sollte. Andere ausländische Studenten lernt man dagegen ohne weitere Probleme kennen, schließlich „sitzen alle im selben Boot“ und sind daher offen für neue Freunde.

Ansonsten würden wir noch jedem raten, im Sommersemester (ca. Januar bis Juli) an die UPO zu gehen, da die zwei wichtigsten öffentlichen Ereignisse des Jahres, die Semana Santa und die Feria, in diesen Zeitraum fallen. Damit hat man dann nicht nur zwei Wochen Ferien, die man z.B. intensiv zum Reisen nutzen kann, sondern erlebt auch noch mit, wie die andalusische Kultur dort heute gelebt wird. (Deshalb sollte man dann auch nicht die ganze Woche aus der Stadt fliehen!)



Semana Santa



Feria

Leben außerhalb der Hochschule: Ja, es gibt auch ein Leben außerhalb der Hochschule! Viele Hobbies kann man allerdings auch an der UPO ausüben, da dort viele verschiedene Sportarten und weitere Kurse angeboten werden. Oft findet der Gruppensport jedoch drei Mal pro Woche statt, da ist es dann schwierig, einen Sport zu finden, bei dem man an allen drei Terminen Zeit hat. Alternativ gibt es allerdings auch ein Fitnessstudio, in dem man trainieren kann, wann immer man möchte. Wir haben einen „Sevillanas“-Kurs besucht, um uns auf die Feria, das große Volksfest im April, vorzubereiten, bei dem in vielen kleinen und großen privaten Zelten eben dieser traditionelle Tanz von Jung und Alt getanzt wird.



Ansonsten können wir nur jedem raten, sich außerhalb der Vorlesungen so viel von Sevilla und der Umgebung anzuschauen, wie eben möglich. Mit einem Fernbus kann man wirklich leicht mal für ein Wochenende oder sogar nur einen Tag z.B. nach Córdoba oder Granada fahren und auch nach Portugal fährt ein solcher Bus. Den Zug haben wir für unsere Fahrten nach Málaga und nach Jerez genutzt. Außerdem werden Bustouren z.B. nach Marokko angeboten oder man kann mit den günstigen Inlandflügen (bzw. dem Zug) den Rest Spaniens erkundigen. Für eine Tour durch die weißen Dörfer Andalusiens (z.B. Ronda, Arcos de la Frontera) oder zu einem der hübschen Strände an der Küste empfiehlt sich ein (kleiner!) Mietwagen, welcher am günstigsten am Flughafen Sevillas zu buchen ist.



Ronda



Granada



Córdoba

Persönliche Wertung des Aufenthalts an der Gasthochschule und im Gastland: Sevilla ist eine kleine, aber sehr schöne Stadt, in der man die Kultur wahrscheinlich noch am authentischsten in ganz Spanien erleben kann. Daher ist Sevilla im Allgemeinen allerdings auch eher konservativ und wenig europäisch/weltoffen/modern. Das ist auch einer der Gründe dafür, dass man den kulturellen Unterschied nicht unterschätzen sollte - Sevilla ist zwar noch Europa, die Kultur ähnelt allerdings viel mehr der lateinamerikanischen Kultur als der deutschen. Auch die arabischen Einflüsse sind nach wie vor vorhanden.



Torre del Oro



Stierkampfarena



Semana Santa

Die Gasthochschule mag für unsere Verhältnisse vielleicht ein wenig chaotisch und unorganisiert sein, allerdings ist das International Office eine große Hilfe dabei, sich zurechtzufinden. Außerdem wird den Studenten dort auch außerhalb der Vorlesungen viel geboten.

Alles in allem bietet ein Auslandssemester in Sevilla jedem die Möglichkeit, sich nicht nur kulturell und fachlich weiterzubilden, sondern auch persönlich weiterzuentwickeln. (Fast) ein halbes Jahr im Ausland ist wahrscheinlich für beinahe jeden eine persönliche Herausforderung, die Erfahrungen, die man dabei gewinnt, sind dafür dann aber auch von umso höherem Wert. Man gewinnt nicht nur Freunde aus aller Welt, lernt eine fremde Kultur, Sprache, etc. kennen und erlebt viele „Abenteuer“, sondern lernt dabei auch einiges über sich selbst und seine eigene Kultur und vielleicht unter anderem auch, in Deutschland in der ein oder anderen Situation gelassener zu reagieren, manches mit mehr Abstand und nicht so eng zu sehen und sich besser in andere Menschen hineinzusetzen. Insofern ist das Semester in Sevilla absolut empfehlenswert!



Blick auf Triana



La Macarena